



Allgemeine

Handlungszeitschrift

von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. E. W. Mit Postverendung: 3 fl. 30 kr. E. W.)

Siebenter Pests, Sonnabend, den 15. Februar. Jahrgang.

Birmingham und sein Gewerbefleiß.

Birmingham, in der Grafschaft Warwick, 27 Stunden von London gelegen, war vor ungefähr einem Jahrhundert nur ein ziemlich ansehnlicher Flecken, berühmt durch seine Eisen- und Stahlfabriken. Seine jezige Wichtigkeit, seine 100,000 Einwohner, alle ihm jetzt angehörende Vortheile einer großen industriellen Bewegung, die an und für sich ohne Zweifel das Wesen einer großen gesellschaftlichen Verbesserung ist, alles das war noch in jener Reihe von Wirkungen und Ursachen verhüllt, die der große Haufe Zufall nennt, und in der aufgeklärte Geister die logische und nothwendige Verkettung der Ereignisse zu erkennen wissen.

Der erste Fabrikant, der dem Birminghamer Gewerbefleiß einen gewissen Impuls zu geben wußte, war John Taylor. Aber es war dies nur eine geringfügige, eine rein persönliche Ursache des Wohlstandes. Er legte eine Fabrik von Knöpfen und emaillirten Arbeiten an, und die Einwohner von Birmingham gewannen dadurch der Fabrication von Luxus-Gegenständen vielen Geschmak ab. Daher das Wort Burke's in Bezug auf Birmingham: „Es ist das Spielzeug-Magazin für Europa.“ Die zierlich gearbeiteten Halsketten, Armbänder, Schachteln und Galanterie-Degen rechtfertigten den Ausspruch Burke's.

Die gegenwärtige Wohlhabenheit und Größe Birmingham's erklären sich durch zwei Umstände: seine Lage in der Ebene von Wednesburg und Wolverhampton und die Kriege nach der französischen Revolution des Jahres 1789. Eine Zufälligkeit des Orts und eine Zufälligkeit der Zeit, welche letztere früher oder später zum Vorschein kommen und den Nutzen der erstern hervorbringen mußte.

Jene Ebene, deren wir erwähnten, hat den Anschein der äußersten Unfruchtbarkeit. Der Boden derselben ist von Kohlen-Bergwerken durchschnitten, die Wege sind mit Bimsstein gepflastert und stets mit einem dicken schwarzen Staub bedekt, welcher sich auf die Kleider und auf die Haut der Einwohner festsetzt und ihnen ein cyklopisches Ansehen gibt; auch hat man deswegen diese Ebene, die Ebene der Cyklopen genannt. Aber aus den ungeheuren Gruben, die man daselbst sieht, hat Birmingham den mächtigen Hebel entnommen, der dem größten Theil seiner Maschinen Leben und Bewegung gibt, — die Kohle oder vielmehr den Dampf, der sich aus ihr entwickelt.

Die Kriege, welche das Resultat der ersten französischen Revolution waren, erschufen für Birmingham einen so bedeutenden Industriezweig, daß die Zahl seiner Maschinen und seiner Arbeiter, und in demselben Verhältniß seine Reichthümer bedeutend vermehrt wurden. Zwanzig Jahre hindurch verfertigte Birmingham

Waffen für ganz Europa gegen Frankreich. Seine Fabriken lieferten monatlich 15,000 Gewehre, und das Bedürfnis an Arbeitern war so groß, daß Weiber und Kinder mit arbeiten mußten.

Während des anhaltenden Friedens blieb dieses Uebermaß von Arbeitern ohne Beschäftigung. Daher verschreiben sich die verschiedenen neuen Gewerbszweige, von denen einige erlaubt, andere unerlaubt sind, die aber wegen des Elends und Ueberflusses an Arbeitern von der Regierung fast geduldet werden müssen.

Unter diesen erstern, seit 1814 angenommenen, oder beibehaltenen, oder wieder aufgenommenen, muß man die Fabrikation der Kupferbleche zählen, mit denen man die Schiffe beschlägt, die Messer-, Säbel-, Wagenfedern-, Regenschirm-Fabriken u. s. w., und endlich die Zubereitung des Gases, wobei England der Nothwendigkeit überhoben ist, die Kohlen aus dem Auslande zu beziehen. Ein bedeutender Vortheil ist hierbei, daß Birmingham an einem Punkt erbaut ist, wo sich mehrere Kanäle vereinigen, und daß diese ihm die Produkte der andern Grafschaften zuführen und seine Industrie unterhalten.

Aber trotz allen dieser erlaubten Gewerbszweige schließt Birmingham viele Falschmünzer in sich, und diese Menschen betrachten sich fast wie ein Stand, was in den Augen des Gesetzes und der Gesellschaft der schwerste Eingriff ist, den man in das am allgemeinsten verbreitete Eigenthum, das Geld, thun kann.

Zuerst war es Frankreich, woran die Birminghamer Falschmünzer ihre Kunst versuchten, und die Zahl der von ihnen nachgemachten Assignationen, war ungeheuer. Jetzt befließt man sich in jener Stadt hauptsächlich mit der Nachahmung der englischen Bank-Billets. Die Sicherheit, mit der man diese Verfälschung betreibt, hat etwas Eigenthümliches in einem Lande, wo das Gesetz das Stehlen eines Schafes mit dem Tode bestraft.

„Polizei-Beamte,“ sagt ein Reisender, „sind einer Bande Falschmünzer auf der Spur, und begeben sich nach dem Orte ihrer Arbeiten. Zu ihrem großen Erstaunen finden sie die beiden ersten Stokwerke ganz leer. Indessen steigen sie bis auf den Boden, wo sie einen Mann mit einer Metallplatte beschäftigt finden, und der, da er so weit wie möglich von der Thür entfernt sitzt, gleich bei dem Eintreten der Polizei vermittelst einer Fallthür in die untere Etage hinabsteigt. Die Polizei-Beamten folgen ihm auf dem Fuße; aber ehe sie unten angekommen sind, hat sich der Falschmünzer durch eine zweite Fallthür ihren Nachforschungen ent-

zogen, und sie sehen ihn auf diese Weise, ohne ihn verfolgen zu können, bis in den Keller hinabsteigen wo er ihnen aus dem Gesichte kommt und durch einen unterirdischen Gang entflieht.“

Dies ist, wie gesagt, die Folge der ungeheuren, wir fügen hinzu, der drohenden Anhäufung von Arbeitern aller Art auf einem und demselben Punkt.

Das Zuckerrohr.

Die Tropen-Länder sind die Heimath dieses gigantischen Grases, und als eigentliches Vaterland ist Ostindien, die Ufer des Euphrats und einige andere asiatischen Gegenden zu betrachten, von wo aus dasselbe auch in andere Länder von ähnlichen klimatischen und tropischen Verhältnissen verpflanzt wurde. So hat man es nach Egypten, wo man es Kassabmas zu nennen pflegt, ja auch nach Portugal, Spanien und Sizilien versetzt, ohne freilich, wie leicht zu errathen, die innere Güte zugleich mit beibehalten zu können. Die ausgezeichnetesten Zuckerrohrplantagen sind aber wohl auf den Antillen und einigen Landstrichen des nördlichen und südlichen Amerika's. Vorzüglich liebt er überschwemmte, sumpfige Gegenden, steigt jedoch bis zu einer Höhe von 500 Toisen, ja in Mexiko bis zu 600—900. Die Blüthezeit fällt im Spätherbst.

Die ausdauernde Wurzel ist so faserig, daß sie an einzelne Stellen einen wahren Filz von zarten Wurzeln bildet. Aus ihr steigen mehrere walzenrunde Halme empor, die mit Knoten durchsetzt, nach der Geradheit des Bodens von verschiedener Länge und Dicke sind. Denn bald erreichen sie eine Länge von 8, halb sogar von 14—15 Fuß, so wie ihr Durchmesser gewöhnlich 2—5 Zoll, aber auch darüber beträgt. Ebenso verschieden zeigt sich die Färbung, denn wenn bei einigen Varietäten die Farbe grünlichweiß, bei andern grün oder gelb erscheint, so bemerkt man wieder bei andern ein schönes Veilchenblau, ja bei andern eine abwechselnde Längstreifung von violett und gelb. Ein lockeres, weißliches Zellenmark füllt das Innere des Halms aus und enthält die Säfte, welche theils wasseriger, theils schleimiger, theils extractivähnlicher Beschaffenheit sind, und zur Bereitung des Zuckers benutzt werden. Nach dem Klima und Boden findet man auch hierbei Verschiedenheiten. Statt und glänzend pflegt im spätern Alter die diese Halme überziehende dicke Oberhaut zu sein, welche bloß im jugendlichen Zustande etwas bereift erscheint. Meist stehen in zwei

Reihen bis
förmigen,
Dass be
so wie an
den Män
Härchen h
schwinden
erreichen
späterhin
vortreten.
stellen, wo
sogar Kn
Staude si
jene Pun
mig gestel
knospenpu
lung gede
lich ganz
mit Blät
sten Zuck
gebreitete
then, wo
das ander
re, welch
Grunde a
betrachten
hen oder
äußere z
mentrone
können.
und die ä
Fruchtkno
Trägern
beutel,
liptisch
mit haar
me selbst

Ma f

Fr
Pennsylv
tent auf
Glasarbe
gläserne r
Das We

Reihen die von den Knoten ausgehenden langen bandförmigen, ziemlich breiten Blätter, welche an ihrer Basis den Stengel scheidenförmig umfassen, daselbst, so wie an der Scheidenmündung fein behaart, aber an den Rändern scharf gezähnt sind, keine anliegende Härchen haben, und eine über die Längsmitte hin verschwindende, oben weißliche Mittelrippe zeigen. Sie erreichen nicht selten die Länge von 5—6 Fuß, fallen späterhin ab und lassen so die Halmknoten freier hervortreten. Letztere sind die eigentlichen Konzentrationsstellen, wo eine regere Vegetationskraft walidet, und die sogar Knospen oder auch Wurzeln zu entwickeln im Staade sind, sobald sie hinlängliche Erde bedekt. Denn jene Punkte, welche man rings um den Halm ringförmig gestellt bemerkt, sind nichts anders, als Wurzelknospenpunkte, welche jedoch nicht stets zur Entwiklung gedeihen. Durch Laubabfall erhält der ursprünglich ganz beblätterte Halm das Ansehen einer Palme mit Blätterkrone, indem der blattlose Theil am meisten Zuckerkstoff enthält. In einer konischen, aber ausgebreiteten Rispe stehen die paarweisen zarten Blüthen, von denen immer das eine stiellos ist, während das andere auf kurzem Stielchen sich befindet. Die Haare, welche die Blüthenhülle umgeben, sind wohl im Grunde als eigentlicher Kelch (gleichsam pappus) zu betrachten, indem die drei übrigen Blüthenhüllblättchen oder Spelzen, von denen man gewöhnlich die zwei äußere zum Kelch, die mittlere oder innere zur Blumenkrone rechnet, als wahre Krone angesehen werden können. Sie alle sind ohne Grannen lanzettförmig, und die äußern breiter als die innern, die sich an den Fruchtknoten genau anzulegen pflegen. Auf zarten Trägern ruhen die doppelt pfeilförmigen gelben Staubbeutel, eben so wie bei andern Gräsern. Länglich elliptisch erscheint der Fruchtknoten, den Griffel oben mit haariger purpurfarbiger Narbe krönend. Der Same selbst ist nur unbedeutend lang.

(Beschluß folgt.)

Maschine zum Blasen verschiedener Glasarbeiten.

Hr. Josua Laird zu Pittsburg in Pennsylvanien erhielt am 14. Dezember 1832 ein Patent auf eine Maschine, welche zum Blasen verschiedener Glasarbeiten in Modeln und hauptsächlich zum Blasen gläserner Knöpfe für Schreibtische u. dgl. bestimmt ist. Das Wesentliche dieser Erfindung liegt in der Anwen-

bung einer Druck- oder Verdichtungs-Pumpe zum Blasen von dergleichen Gegenständen, und diese Anwendung findet auf folgende Weise Statt. Man verfertigt sich einen Tisch von gehöriger Höhe, dessen Platte aus Gußeisen besteht, und an welchem die gehörigen Vorrichtungen zum Festhalten des Modells angebracht sind. An dem einen Ende dieses Tisches wird der Cylinder der Pumpe in senkrechter Stellung befestigt. Die Luft wird aus diesem Cylinder durch eine bleierne oder durch eine andere biegsame Röhre in ein Loch geleitet, welches sich in der Mitte des Tisches genau unter der Mündung des Modells befindet. An der biegsamen Röhre ist ein Mundstück von Messing oder aus einem andern Metalle befestigt, welches sich in das zu blasende Glas empor erstreckt, und welches, wenn die Operation beendigt ist, zurückgezogen werden kann, indem es an einem gegliederten, zu diesem Behufe unter dem Tische befestigten Griffe angebracht ist. Die Model und deren Griffe sind auf die gewöhnliche Weise verfertigt, nur ist an dem Tische eine Dekel-Platte befestigt, die sich um ein Gelenk zurückschlagen läßt, wenn der Model entfernt werden soll. Die untere Fläche dieser Platte ist in der Mitte ausgehöhlt, so daß sie den oberen Theil des Modells bildet. Dies ist das Wesentliche dieser Maschine, die wohl anderen ähnlichen Vorrichtungen nachstehen dürfte.

Tag- und Nacht-Telegraph.

Die in Frankreich gewöhnlich gebräuchlichen Telegraphen haben drei Arme, welche im Zustande der Ruhe die Form eines T haben. Neuerlich hat jedoch Herr F e r r i e r einen andern Telegraphen in Anwendung gebracht, der bloß zwei Arme hat, welche nicht unmittelbar mit einander in Berührung stehen, sondern in einer Entfernung von 10 Fuß an zwei senkrechten Stangen befestigt sind. An den Enden dieser Arme werden zwei Laternen angebracht, von denen die eine unbeweglich ist, während sich die andere um diese feststehende Laterne bewegen kann. Zwischen den beiden Stangen ist eine fünfte Laterne angebracht, die eine horizontale Bewegung hat. Die verschiedenen Stellungen dieser fünf Punkte geben alle erforderlichen Signale. Die nach dieser Methode eingerichteten Telegraphen können sowohl bei Tage als bei Nacht gebraucht werden; denn wenn die Laternen schwarz bekleidet werden, so sind sie an einem heiteren Tage eben so leicht sichtbar, als es bei Nacht die angezündeten Laternen sind.

Amerikanische Tünche für Häuser u. dgl.

Man wendet in den südlichen Staaten Nordamerikas zum Ueberfüllen der Häuser, der Säune &c. beinahe allgemein folgende Tünche an, die der Einwirkung der Luft und den Unbilden des Wetters besser widerstehen soll, als die gewöhnlichen Tünchen. Man nimmt nämlich so viel ungelöschten Kalk, als zur Bezeichnung von 8 Bitter Kalkmilch nöthig ist, und setzt diesem, nachdem der Kalk gelöst worden, eine hinreichende Menge Wasser, einen Kilogramm braunen Zucker und beiläufig 84 Kilogr. Kossalz zu. Diese Tünche wird schnell vollkommen hart, und läßt sich durch Zusatz von Beinschwärze oder Kienruß grau, und durch Zusatz von Oker braun und gelb färben.

M i s z e l l e n.

Die Kopenhagener See-Assuranz-Gesellschaften, die vorhin für das ganze Jahr zeichneten, wollen jetzt nur für einzelne bestimmte Reisen, auch nur ungenügend für Hin- und Zurückkunft zeichnen.

In Brasilien herrscht nach Nachrichten vom 13. Nov. große Dürre, wodurch die nächste Kaffeernte leidet, so daß dieses Jahr nicht die Hälfte Kasse ausgeführt werden kann, wie sonst (88 Millionen Pfund.)

Seit dem bairisch-württembergischen Zollvereine haben mehrere Fabriken in Baden Filiale in Württemberg gegründet. Sollte Baden dem Zollvereine beitreten, so sind viele Schweizer und Elsaßer gesonnen, ihre Anstalten nach Baden zu verlegen.

Mehrere Wein-, Leder- und Tabakhandlungen Frankfurts sind nun genöthigt, sich im Vereinsgebiet anzusiedeln.

Aus jedem Amtsbezirk des Großherzogthums Baden sind Kaufleute &c. nach Karlsruhe berufen, um ihre Ansichten über den Anschluß an den Handelsverein kennen zu lernen.

Nach dem Vertrag zwischen Nassau und Frankreich vom 19. Sept. v. J., der jedoch erst von der französischen Kammer genehmigt werden muß, bestätigt Frankreich die in der Ordonnanz vom 29. Jun. 1833 enthaltene Verfügung, wonach Mineralwasser nur 1 Fr. für 100 Kilogramm, die Gefäße inbegriffen, Zoll zahlen, dagegen sind franz. Seidenwaaren und Weine während

5 Jahren von jeder Erhöhung ausgenommen, die Nassau in den Eingangszöllen vornehmen könnte.

Die ostindische Kompagnie wird im März ihren letzten Theeverkauf halten, da ihr Handels-Privilegium erlischt. Es ist der bedeutendste, der je statt fand, indem er 9 Millionen Pfd. (700,000 Pfd. mehr als der im letzten Juni) beträgt.

Bei der am 4. Jan. eingetretenen Windstille konnten mehr als 500 Schiffe, die zwischen den Dünen und Plymouth Nothhäfen gesucht, ihre Reisen fortsetzen.

Zu Sjöckumla in Schweden hat der Hofkämmerer Agrelius mit Erfolg den Rubus aureum aus Kartagena in Amerika angebaut und aus den Trauben einen vorzüglichen weißen Wein gewonnen; es ist dies die erste Weinkelterung in Schweden, freilich von einem andern Strauch, als die Weinrebe.

Korrespondenz-Nachricht.

Liverpol, 21. Jan.. Baumwolle ging heute neuerdings um $\frac{1}{4}$ b herab. Es wurden 1500 Ballen verkauft, wovon 900 Georgia zu 8 $\frac{1}{2}$ —9.

London, 1. Febr. Konsol. 3 Proz. 88 $\frac{1}{2}$.

Paris, 3. Februar. Konsol. 5 Proz. 105, 80; 3 Proz. 75, 50.

Westher Getreidemarkt.

Westher Mezen (Am 14. Februar.) Preise in R. W.

	bester	mittlerer	ordinärer
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	9. 50	9. —	7. —
Halbfrucht	6. 50	6. 15	6. —
Roggen	4. 50	4. 15	4. —
Gerste	3. 45	3. 59	— . —
Hafser	3. 6	3. —	2. 48
Kukuruz	3. 54	3. 42	3. 30

Schiffs- und Magazinepreise.

Weizen 7—8; Halbfrucht 5 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$; Roggen 3 $\frac{1}{2}$ —4; Gerste 3 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{1}{2}$; Hafser 3—3 $\frac{1}{2}$; Kukuruz 3 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{1}{2}$ fl. W. W.

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der kbnigl. Universitäts-Buchdruckerei 1834.

Der
schen Ur-
baschia t
geschiedene
nannten
Das
heißt das
dieses nüt
halte an
weißlichen
gen Glied
die letzter
und spätere
sel Stabe
nach den
Struktur
ger als d
litt sie w
Tastes,
Süd-Cur
Die
S. off. b
als die
ecum, w